

ENVER HOXHA

## Die marxistisch - leninistische Bewegung und die Krise des Weltkapitalismus

(niedergeschrieben im August 1979 in Pogradec)

Die internationale Situation wird täglich komplizierter. Dabei bemerke ich, daß die Situation weder für den Kapitalismus noch für die Revolutionäre ruhig ist. Den Kapitalismus schüttelt ein starkes Fieber, er steckt in der Krise.

Meiner Meinung nach müssen die Marxisten - Leninisten, die Arbeiterklasse und die Revolutionäre sowie die fortschrittlichen Menschen der Welt ihre Anstrengungen verdoppeln. Um die Überlegenheit der Kräfte der Revolution zu verdoppeln. Warum? Weil der Kapitalismus, der in seinen Grundfesten erschüttert ist, über starke Mittel verfügt und Methoden der Führung, des Handelns, der Sabotage und der Spaltung geschaffen hat, die den Vormarsch der Revolution hemmen.

Ich denke, daß unsere marxistisch - leninistischen Parteien und die progressiven Kräfte die Situation realistisch analysieren müssen, indem sie sich an die Theorien von Marx und Lenin halten, Formen und Methoden des Kampfes finden müssen, die geeignet sind, die Situation zu Gunsten der Revolution zu wenden. Deswegen muß man neue marxistische - leninistische Parteien gründen und die existierenden Parteien stärken, wohlgemerkt unter gewissenhafter Befolgung der Lehren von Marx und Lenin. Diese Parteien sind die Einzigen, die die gegebene Situation in ihrem Land von Grund auf untersuchen können, die Klassenverhältnisse, die Stärke der Arbeiterklasse, ihre starken und ihre schwachen Seiten, ebenso die Formen und Methoden, welche die Bourgeoisie benutzt, um die Arbeiter und das Volk zu unterdrücken. Jede Partei benötigt eine solche Analyse für ihren Kampf, im Rahmen ihrer besonderen Bedingungen, für ihre Aktion. **Sie darf jedoch nicht als Vorwand dienen für sterile Diskussionen, die weder zur Befreiung der Arbeiterklasse noch des Volkes führen, sondern im Gegenteil zur Spaltung und zur Unterwerfung.**

Vergessen wir nicht, daß der Kapitalismus und die in seinem Dienst stehenden Parteien von einer schweren Krise ergriffen sind, daß sie Formen, Methoden und Mittel suchen, um die Marxisten - Leninisten vom Weg abzubringen und zu verwirren, die sich an die Spitze der Arbeiterklasse stellen. Dadurch sollen sie gespalten und unterdrückt werden, damit sie nicht bewußt zu Aktionen wenden.

Die klaren marxistischen - leninistischen Ideen müssen unbedingt von Aktionen begleitet sein, und man darf nicht denken, daß man sie erst dann durchführen soll, wenn die Kräfte der Partei gewachsen sind oder man imstande ist, die militärischen Kräfte des Imperialismus zu überwinden. Das soll keineswegs heißen, daß die Kommunisten sich in Abenteuer stürzen sollen. Aber wenn wir uns vor jedem Abenteuererturn hüten, darf uns Marxisten - Leninisten das nicht daran hindern, im Sinne des Marxismus - Leninismus zu handeln.

Sicher, unsere Handlungen müssen gut überlegt sein. Wir müssen die Gefahren, die uns drohen, voraussehen, ebenso unsere Chancen zum Sieg, wobei wir immer bedenken müssen, daß die Revolution ihre Höhen und Tiefen haben wird. Eine Sache muß allen klar sein:

Wenn man im Schlepptau der Bewegung verbleibt und sich auf fruchtlose Diskussionen beschränkt, ohne ein wirkliches Beispiel für die Arbeiterklasse und die anderen Revolutionäre darzustellen, die gegen das Kapital kämpfen wollen, wird man den ehrenhaften Namen eines Kommunisten und einer wahrhaft marxistisch - leninistischen Partei nicht verdienen.

Ob es sich um den Bereich der Ideen oder der Aktionen handelt, die marxistisch - leninistische Partei steht immer auf fortschrittlichen Positionen. Und damit sich die Ideen mit den Taten verbinden, darf man nicht alleine in den Kampf ziehen, sondern unter Führung der Arbeiterklasse und mit ihren Verbündeten. Um Seite an Seite mit ihnen zu kämpfen, ist es notwendig, in ihre Gedankenwelt einzudringen, sich mit ihnen zu verbinden. Man muß jedoch einräumen, daß man in dieser Hinsicht wenig klare Standpunkte bemerkt, Schwankungen, Unsicherheiten und einen Mangel an Perspektiven.

Deshalb kommt es uns Marxisten - Leninisten zu, diese Lücke zu füllen. Um das zu bewerkstelligen, müssen wir die Verhältnisse gut verstehen, die Entwicklungen erkennen, die Methoden und Mechanismen, derer sich der Imperialismus und der Kapitalismus bedienen, um sich am Leben zu erhalten. Sie legen nicht ohne weiteres die Waffen nieder, da sie ihnen zur Einschüchterung und Unterdrückung der Völker dienen, ebenso wie die Politik, die Diplomatie und die Demagogie. Wir müssen all diesen Kräften entgegentreten ohne sie zu unterschätzen, aber auch ohne sie zu überschätzen. Wenn es uns gelingt, die Schwachpunkte der Fähigkeiten und Kapazitäten, der Klassenjustiz und der Aktionen des Feindes zu erkennen, wird es uns viel leichter fallen, die wirksamsten Wege, Aktionsformen und Methoden zu finden, um ihn zu bekämpfen.

Wir müssen verstehen, daß der Imperialismus und der Kapitalismus zur Zeit neue Formen der Unterdrückung und Ausbeutung hervorgebracht haben, die jedoch identisch sind - was die Grundlagen anbelangt - mit den Formen, die das alte imperialistische System gebrauchte. Diese Formen, die wir als neokolonialistisch bezeichnen, werden von den Metropolen in ihren ehemaligen Kolonien angewandt d.h. in den Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und in

anderen Ländern, die sie noch vor kurzem militärisch besetzt hielten. Bis in unsere Tage fahren sie fort, den Schweiß und das Blut der Völker auszusaugen.

Diese militärische Okkupation hatte als Basis und Überbau die gleiche Struktur wie der Monopolkapitalismus der Metropolen, sie beruhte auf der Methode der Ausbeutung, aber noch grausamer, als sie gegenüber den Völkern der Metropolen angewandt wurde. Diese Kolonien waren die Beute des Kapitalismus, der die Völker unbarmherzig und ungehindert unterdrückt hat.

Nach dem 2. Weltkrieg nahm der Kolonialismus neue Formen an. Viele Länder - außer einer kleinen Zahl, die Kolonien geblieben sind - werden heute als "frei", "souverän", "demokratisch" und was weiß ich als was sonst noch bezeichnet. Wohl gemerkt. in diesen Ländern ist ein "unabhängiges" kapitalistisches System errichtet worden, aber in der Realität bleiben sie immer abhängig von den großen kapitalistischen Ländern.

Unsere Partei und die Marxisten - Leninisten in der ganzen Welt müssen der Arbeiterklasse und dem Volk eines jeden Landes die bestehende revolutionäre Situation genau erklären, sie müssen den größtmöglichen Nutzen aus dieser Lage ziehen, indem sie sich nicht nur bei politischen und ideologischen Aktionen engagieren, sondern auch konkrete Handlungen einleiten, soweit die Verhältnisse es erlauben und die Unterdrückung unerträglich wird; denn, wie der Volksmund sagt, "große Übel erfordern starke Mittel".

Machen wir den Menschen klar verständlich, daß die Formen der Herrschaft, der Ausbeutung und Unterdrückung, die der Neokolonialismus praktiziert, nicht auf die ehemaligen Kolonien beschränkt sind, sondern daß sie auch in den Metropolen angewandt werden.

Die Arbeiterklasse, die Studenten und die fortschrittlichen Werktätigen in den Metropolen haben unter der doppelten Ausbeutung des einheimischen und des ausländischen Monopolkapitals gelitten und erleiden sie weiter; sie stehen unter der Knute der einheimischen und multinationalen Monopole. Das ist ein neues Merkmal der kapitalistischen Gesellschaft, ein Wesenszug des höchsten Entwicklungsstadiums des Imperialismus, der keinen Unterschied macht zwischen den Völkern, seien es die der Metropolen oder der anderen Länder, um sich durch ihre brutale Ausbeutung ungeheure Profite zu sichern. **Das Kapital ist international geworden, vaterlandslos.**

Die Gruppe der internationalen Monopole macht keinen Unterschied zwischen den Menschen und Staaten, sofern ihr Gewinn nur ansteigt. So erkennen die Monopole und die Multinationalen weder die Freiheit noch die Unabhängigkeit und Souveränität der Völker an, diese Begriffe bleiben für sie rein formell. Bei dieser fieberhaften Tätigkeit machen sie gemeinsame Sache, wenn es darum geht, an den Profiten teilzuhaben. Aber im Kapitalismus regiert in allen Bereichen das Gesetz des Dschungels, der große Fisch frisst den kleinen. Dieses Gesetz herrscht gleichfalls bei der Aufteilung des Profits.

Wir Marxisten - Leninisten und Revolutionäre wissen, daß die Völker der entwickelten kapitalistischen Länder im Vorteil sind gegenüber denen der ehemaligen Kolonien bzw. der neokolonialistischen Länder. Es ist unleugbar, daß in den neokolonialistischen Ländern, in denen die großen gemischten Gesellschaften ihr Kapital investieren, das Volk wesentlich stärker ausgebeutet wird. Die Beherrschung der Arbeiter der Metropolen durch das Kapital ist anders ausgeprägt als in den übrigen Ländern, aber das Ziel bleibt das Gleiche.

Natürlich haben das große Kapital und das einheimische Kapital in den Ländern der sogenannten 3. Welt oder der blockfreien Staaten sehr starke Schwachpunkte, aber die Arbeiterklasse und die Revolutionäre haben sie aufgrund ihres ideologischen Rückstandes auch. Das Großkapital, darum bemüht, sein finanzielles, kommerzielles und militärisches Potential zu konsolidieren, stärkt täglich die lokalen kapitalistischen Cliques, die in diesen Ländern an der Macht sind. Sie wollen die Völker unter ihrem Joch halten, in Dunkelheit und Unwissenheit, um jeden Versuch der Revolte im Blut zu ersticken und um zu verhindern, daß das rivalisierende fremde Kapital in diese Regionen eindringt.

Die Zeit ist reif für die Arbeiterklasse der entwickelten kapitalistischen Länder, ihre Einstellung zu ändern. In diesen Ländern haben sich **die Gewerkschaften**, die zu Werkzeugen in den Händen der Bourgeoisie geworden sind, um die Bewegung der Arbeiterklasse zurückzuhalten, als **eines der ernsthaftesten Hindernisse für die Revolution** entpuppt. Das Gesetz wird hier von den Unternehmern und ihren Agenturen gemacht. Eine davon ist die Arbeiteraristokratie, die in verschiedenen Ländern mit der Sozialdemokratie und dem modernen Revisionismus zusammenhängt.

Die sozialdemokratischen Parteien und die des modernen Revisionismus sind reformistische Parteien, sie unterstützen das Kapital gegen die Revolution; sie sind für Strukturreformen und für einen korrupten antiproletarischen Überbau. Sie versuchen jedes proletarische Bewußtsein bzw. Aktion zu untergraben. Ebenso wie die sozialdemokratischen Parteien, die schon vor langer Zeit von Marx und Lenin als Diener der Bourgeoisie entlarvt wurden, die dem Imperialismus das Terrain bereiten und die sozialistische Gesellschaft bekämpfen, sind die heutigen Revisionisten Elemente, die direkt die alte Sozialdemokratie unterstützen, um die Erhebung der Arbeiterklasse und der Völker, die Revolution zu ersticken.

Deswegen müssen die Gewerkschaften als Instrumente der Parteien des Kapitals betrachtet und als solche bekämpft werden, aber ohne an der Einheit der Arbeiterklasse zu rütteln oder ihr zu schaden. Meiner Meinung nach würden die Gewerkschaften in den kapitalistischen Ländern eine große Rolle spielen, wenn sie sich von den Parteien der Bourgeoisie trennen würden, sowohl von den sozialdemokratischen als auch von den revisionistischen, und wenn der Einfluß der Arbeiteraristokratie völlig beseitigt wäre. Anders gesagt, die Gewerkschaften dienen dann der

Arbeiterklasse, wenn sich die wahren Repräsentanten dieser Klasse, erzogen im Geiste der Ideologie des Marxismus – Leninismus an ihre Spitze setzen und sie mobilisieren, um sie in den Kampf gegen die Macht des Kapitals zu führen. Man muß verstehen, daß diese Macht mit all ihren Formen, Wegen, Gesetzen und Einrichtungen nichts demokratisches und revolutionäres an sich hat, was diejenigen anbelangt, die auf ihrer Seite stehen. Ihre Formen sind identisch mit den Formen und Methoden der alten Kapitalistischen Macht. Sie haben sich lediglich in neue Elemente gehüllt, die den neuen Situationen angepasst sind.

Wohlgermerkt haben die wirtschaftliche Entwicklung und der technologische Fortschritt in den kapitalistischen Ländern die Überproduktion zur Folge gehabt, die eine schwere Krise hervorgerufen hat, ein Krebsübel für den Kapitalismus und den Imperialismus. Die breiten arbeitenden Massen verarmen und ihr Leben wird immer schwieriger, während die Gewinne der Kapitalisten ständig zunehmen. Aber letztere spüren die Gefahr und sind ständig bemüht, neue wirtschaftliche, politische und militärische Formen und Strukturen zu finden, um jeden Widerstand und Aufstand der Unterdrückten zu ersticken. Gegenwärtig drückt sich diese Revolte in den entwickelten kapitalistischen Ländern in Form von Demonstrationen aus, die aber noch friedlich sind und sich darauf beschränken, Parolen mit ökonomischen Forderungen auszugeben. Diese Demonstrationen dienen dem Zweck des Kapitals und seinen Parteien, Glauben zu machen, daß die Arbeiterklasse und die Werktätigen aller sozialer Schichten völlig frei seien zu streiken, zu demonstrieren, zu fordern oder zu kritisieren. Aber in der Realität haben diese Bewegungen, wie ich hervorgehoben habe, nicht die gewünschten Resultate für die Arbeiterklasse, obwohl von Zeit zu Zeit, wenn die Bewegung an Breite gewinnt, die Bourgeoisie sich gezwungen sieht, einige Brosamen mehr fallenzulassen, um den Zorn der Werktätigen zu beschwichtigen.

Die Arbeiterklasse mit ihrer marxistisch - leninistischen Partei an der Spitze muß folglich in der Lage sein, den günstigsten Augenblick auf nationaler Ebene zu erkennen, um den Aufstand zu organisieren und sich daran zu wagen. Die Marxisten - Leninisten müssen sich in diesem Sinne als die fähigsten und besten Organisatoren zeigen, um zum subjektiven Faktor in der Richtung auf die Revolution zu werden. Man darf auf keinen Fall auf solche Ideen verfallen, daß die Bedingungen für die Revolution noch nicht herangereift sind, daß die Revolution in den entwickelten kapitalistischen Ländern nicht stattfinden könne und daß man -in der Konsequenz- abwarten müsse, daß sie sich in den Ländern und Kontinenten ereigne, in denen die Formen und Methoden der Ausbeutung und Unterdrückung nicht dieselben wie in den Metropolen sind. Die Arbeiterklasse und die marxistisch - leninistischen Parteien der Metropolen müssen den Völkern und den revolutionären Bewegungen der verschiedenen Kontinente eine substantielle Hilfe zuteil werden lassen.

**Der beste Weg, ihnen Hilfe und Unterstützung zu gewähren ist es, dem monopolistischen und ausländischen Kapital das Leben unerträglich zu machen, das mit dem lokalen Kapital kollaboriert, um die Völker der Kolonien und der neokolonialistischen Länder zu unterdrücken.**

Die aktuelle Situation in zahlreichen Ländern der Welt erinnert an die Zeit des Königs Ahmet Zogu, der in Albanien ein Operetten-Königreich errichtet hatte, bestehend aus Beys, Feudalherren und Reaktionären, um das albanische Volk zu unterdrücken, mit Blut zu besudeln und bis aufs Mark auszubeuten. Am Anfang hatte er nicht die Mittel dazu, und er verschaffte sie sich, indem er die Reichtümer des Landes an Fremde verschleuderte und ihnen Konzessionen in Albanien gewährte. Die Serben und die Truppen von Wrangel haben ihm geholfen, nach Albanien zurückzukehren. Später stellte er sich in den Dienst der italienischen Imperialisten, die Albanien, noch bevor sie es militärisch besetzten zu ihrer Kolonie oder, wenn man diesen aktuellen Ausdruck gebrauchen darf, zu ihrer Neokolonie machten. Wenn die Investitionen in Albanien auch gering gewesen sind, gelang es dem faschistischen Italien jedoch damit, sich die Schlüsselposition in der Wirtschaft des Landes zu sichern, sowie auch die strategischen Positionen, um damit die Besetzung vorzubereiten.

Den marxistisch - leninistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern obliegt es also, ununterbrochen darauf hinzuarbeiten und sich dafür zu schlagen, das internationale monopolistische Kapital zu schwächen und in Unruhe zu versetzen, ebenso die Multis, die die Volker unterdrücken und ausbeuten. Und zwar dergestalt, daß das Volk das schwächste Glied der kapitalistischen Kette zerbrechen kann, d.h. sich zum Aufstand erhebt, um die Macht an sich zu reißen und demokratische Reformen durchzuführen und außerdem die Diktatur des Proletariats zu errichten, eine sozialistische Basis und einen sozialistischen Überbau.

Zur Zeit erhebt sich in einigen weniger entwickelten kapitalistischen Ländern das Volk zum Aufstand und zur Revolution. Das sieht man vonstatten gehen im Iran, in Nicaragua, in Zentralamerika und im Kampf des palästinensischen Volkes gegen die Amerikaner und die Israelis. Man sieht es auch in gewissem Umfang im noch recht unorganisierten Widerstand der arabischen Länder gegen die Supermächte, einen Widerstand, den beide Supermächte in ihrem jeweiligen Interesse zu manipulieren suchen. Man bemerkt ebenso Bewegungen und Aufstände der afrikanischen Völker. Aber wenn sich in diesen Ländern auch das Volk erhoben hat und den Kampf in der Bereitschaft zu großen Opfern begonnen hat, so unternehmen doch die Kräfte der Bourgeoisie, die mit dem großen Kapital durch mit vielen Ränken und Intrigen verwobenen Fäden verbunden sind, alles Mögliche, um die Erhebung zu ersticken oder sie zu ihren Gunsten zu wenden. Im letzteren Fall dient ihnen die Bewegung nur dazu, diese oder jene Clique von der politischen Bühne verschwinden zu lassen um eine andere, gemäßigtere, aber gleichfalls kapitalistische Clique an die Macht zu bringen, die in Übereinstimmung mit dem großen, monopolistischen Kapital handelt. Wohlgermerkt, dies ist hervorgerufen durch einen Mangel an klarer, politischer Voraussicht und Organisation seitens der Arbeiterklasse. Der

Zorn und der Hass dieser Klasse, ihr politisches und ökonomisches Elend, wie das der Bauernschaft, werden auf diese Weise durch die Bourgeoisie ausgebeutet.

Angesichts dieser Tatsache müssen wir Kommunisten diese Situation im Besonderen wie im Allgemeinen analysieren, um sie schließlich zu verstehen und dementsprechend zu handeln. Wenn wir die Lage analysieren, geschieht das, um sie zu begreifen und um danach unser Vorgehen für ihre Veränderung festzulegen. Wir dürfen uns nicht darauf beschränken, lediglich Analysen zum Verständnis zu erstellen, die schwierige Lage für das Volk aber fortbestehenzulassen. Unterschätzen wir nicht die Angst vor dem Krieg, die das große Kapital schürt. Es ist eine Tatsache, daß, wenn die Krise ihren Höhepunkt erreicht, örtliche Konflikte, ja sogar ein Weltkrieg ausbrechen können. Nur die Revolution, durchgeführt auf marxistisch - leninistischem Weg kann einen Weltkrieg verhindern oder vermeiden, während die großen Widersprüche, die die Supermächte untereinander haben, die Konsortien des Kapitals der verschiedenen Länder und der Multis, ihn im Gegensatz dazu auslösen können.

Weil wir diese wichtige Frage ins Auge fassen, müssen wir alles aufbieten, um die Pläne und Umtriebe der Bourgeoisie und ihrer Lakaien zum Scheitern zu bringen, die dabei sind, einen blutigen und allgemeinen Flächenbrand vorzubereiten. Das wird man nur erreichen, wenn man den Kapitalismus schwächt, d.h. durch den bewaffneten Aufstand, aber ein Aufstand, der durch die Arbeiterklasse geführt wird und als Kompaß die marxistisch -leninistischen Lehren haben muß.

Der Renegat der spanischen kommunistischen Partei Carillo predigt den Weg zum Sozialismus über Reformen. Er propagiert, weder mit der Armee noch mit der Ideologie der Bourgeoisie zusammenzustoßen, sondern in diese Armeeelemente und Kader der Arbeiterklasse aufzunehmen und aus ihr eine Hüterin der Ordnung zu machen! Und nach Carillo wird diese Ordnung, in der die Macht in den Händen der Bourgeoisie, der Pfarrer, der Polizei usw bleiben wird, eine sozialistische Ordnung sein!

Geht man vor wie dieser Verräter, wird man niemals die Streitmacht der Bourgeoisie unterminieren können. Wir dürfen weder denken noch handeln wie der Prediger Carillo. Wir müssen revolutionäre Volksstreitkräfte organisieren und ihnen politisch Vertrauen einflößen in ihre große Rolle und ihnen genau erklären, wer diejenigen sind, die sich einer konkreten Aktion gegen die Macht widersetzen, dem einzigen Mittel, den Sieg davonzutragen, das ist sehr wohl möglich.

Wir haben gesehen, wie das aufständische iranische Volk sich den bis an die Zähne bewaffneten Truppen des Schah und seiner furchtbaren Sicherheitspolizei, dem SAVAK, mutig entgegengestellt hat. Bis dahin hätte man sich nicht vorstellen können, daß es der Erhebung des iranischen Volkes gelingen würde, einer mit den höchstentwickelten Waffen ausgestatteten und vom CIA und amerikanischen Offizieren trainierten Armee die Stirn zu bieten. Aber siehe da, es ist möglich gewesen. Das Palaver Carillos, mit dem er fordert, daß die Volksstreitkräfte wieder die Ränge der bürgerlichen Armee übernehmen, um die Offiziere dieser Kaste und die Verteidiger des Kapitals zu überreden, zum Sozialismus zu schreiten, ist nichts weiter als eine gewissenlose Täuschung.

Die Bourgeoisie und der Kapitalismus greifen gegenwärtig zu wilden Unterdrückungsmaßnahmen, ohne den Terrorismus auszunehmen. Der Terrorismus bereitet die militärischen, faschistischen Putsche der Bourgeoisie vor. Während sich der Klassenkampf intensiviert, geht die Bourgeoisie, die sich bewußt ist, der Volksgewalt nicht widerstehen zu können, zum Angriff über; sie organisiert Staatsstreiche und bringt Militärjuntas faschistischen Typs an die Macht. Aber dafür muß sie sich vorbereiten, und sie tut dies, indem sie Kommandos bewaffneter Banditen organisiert, die in verschiedenen Ländern operieren, maskiert mit unterschiedlichen Namen wie "Kommunisten", "Marxisten" oder "Rote Brigaden". Diese haben zum Ziel, die breiten, werktätigen Massen in Schrecken zu versetzen, sie zu desorientieren und faschistische Staatsstreiche zu rechtfertigen. Diese Banditen überfallen Banken, begehen Gewalttaten indem sie Direktoren bedeutender Unternehmen kidnappen, reiche Leute als Geiseln nehmen und ungeheure Summen als Lösegeld fordern. Alle ihre Aktionen dienen in erster Linie dazu, die Arbeiterklasse und die breite Masse der Werktätigen zu täuschen, aber auch zu terrorisieren. In dieser Zeit der Unruhe stellen wir fest, daß die Arbeiteraristokratie und all die sozialdemokratischen und revisionistischen Parteien keinerlei Aktionen unternehmen, um den Terrorismus zu stoppen.

Der Terrorismus ist außerdem die Vorbereitung der Machtergreifung durch die Faschisten. Mit den Aktionen dieser Banditen bedroht die Bourgeoisie die Arbeiterklasse und gibt zu verstehen, daß die vom Kapitalismus geschaffene Ordnung erhalten bleiben muß, denn der Sturz dieser kapitalistischen Macht (die selbst den Terrorismus fördert und nicht von ihm gefährdet wird) würde den Arbeitern ihre ökonomischen und sozialen "Rechte" nehmen, die ohnehin beschränkt sind und um den Preis vielfacher Opfer und in harten Kämpfen errungen wurden. Man beobachtet, daß nach jedem terroristischen Akt die führenden Köpfe der Revisionisten, der Sozialdemokratie und der Arbeiteraristokratie, die das Gesetz in den Gewerkschaften macht, Kundgebungen organisieren, um den Terrorismus - zu verdammen, der nicht aufhört, in raschem Tempo zuzunehmen.

Die antimarxistischen Theoretiker verurteilen den Terrorismus in seinen gegenwärtigen Formen, aber sie machen keinerlei Unterschied zwischen den Anschlägen der Terroristen und den bewaffneten revolutionären Aktionen, die die Arbeiterklasse, geführt von ihrer marxistisch - leninistischen Partei, durchführen muß. Da sie gegen die Revolution sind, sind die Machthaber der Bourgeoisie und ihre sozialdemokratischen und revisionistischen Helfershelfer gegen jede revolutionäre Aktion und bezeichnen jeden Versuch in diesem Sinne, jede von der marxistisch - leninistischen

Partei geführte bewaffnete Organisation der Arbeiterklasse als terroristisch. Die Revisionisten stimmen selbst in Versammlungen für den Kampf gegen den Terrorismus und Anarchismus sowie für die Verstärkung der Polizei und der Sicherheitskräfte. Das heißt nichts anderes, als der Bourgeoisie freie Hand zu lassen und ihr zu erlauben, jede Organisations- und Kampfform der Arbeiterklasse und ihrer Avantgarde zur Befreiung vom Joch des Kapitalismus auszuschalten.

Aus diesem Grund müssen die Marxisten - Leninisten und die Arbeiterklasse dieses Problem vollständig begreifen und in der Lage sein zu unterscheiden zwischen den Marxisten Leninisten auf der einen und den Terroristen und Anarchisten auf der anderen Seite, denn dieser Unterschied ist groß. Aber das soll nicht heißen, daß die Arbeiterklasse und die fortschrittlichen Menschen, um den Terrorismus zu bremsen, ihren bewaffneten Kampf gegen die sie unterdrückende Bourgeoisie sowie gegen alle Formen des Terrorismus, Anarchismus und Revisionismus aufgeben, die diese Macht unterstützen. Wenn man die Situation nicht korrekt begreift, wenn man die revolutionäre Aktion mit der terroristischen und anarchistischen identifiziert, wird man nicht voranschreiten und die Arbeiterklasse bleibt in völliger Abhängigkeit vom Kapital, unter dem Joch der Gesetze der Bourgeoisie, und in der Konsequenz verkleinert sie ihre Kräfte zur Befreiung. Es gibt also Momente, in denen man die Ziele der revolutionären Aktionen der Arbeiterklasse genau festlegen muß, um sich von der Entstellung durch die Revisionisten und Sozialdemokraten abzuheben, die bemüht sind, den Interessen der Monopole und ihrer Machtorgane zu dienen.

Die neuen marxistisch - leninistischen Parteien, die nach 1960 gegründet worden sind und besonders diejenigen, die unter dem Einfluß der chinesischen Kulturrevolution ins Leben gerufen wurden, befinden sich gegenwärtig in Schwierigkeiten und sind einigen Gefahren ausgesetzt. Was bestimmte dieser "marxistisch - leninistischen" Parteien betrifft, besonders in einigen europäischen und lateinamerikanischen Ländern, so hat ihr Erscheinen auf der politischen Szene, die Organisierung und Konsolidierung ihrer Reihen ein Fundament, das nicht aus den Reihen der Arbeiterklasse hervorgegangen ist, sondern aus isolierten Elementen, mit wenig solider Erfahrung, antimarxistisch und reformistisch, wie revisionistische Parteien. Im übrigen wurden diese Parteien sozusagen in voller Legalität gegründet, und sie haben ihre Reihen mit Kräften verstärkt, von denen sich ein guter Teil zwar Marxisten - Leninisten nannte, es aber nicht war.

Einige Führer dieser Parteien nahmen diese Angelegenheit auf die leichte Schulter, was sich natürlich in ihrer Arbeit widerspiegelte. Der Bruch mit den revisionistischen Parteien wurde von ihnen als ein gewichtiger Akt betrachtet. In der Tat war dies ein bedeutender Schritt; aber noch wichtiger sollten die Organisationsweise, -formen und -methoden ihrer Arbeit sein, in erster Linie die Aneignung und Anwendung der politischen und organisatorischen Linie. Wie man sieht, nehmen diese Parteien eine relativ richtige Position hinsichtlich bestimmter internationaler und theoretischer Probleme ein, aber in bestimmten Aspekten unterscheidet sich bedauerlicherweise ihre politische Linie auf geringe Weise von den Formen, die in den revisionistischen Parteien gebräuchlich sind. Außerdem fällten einige Parteien ein falsches Urteil über die Situation in ihrem Land und die internationale Situation, insbesondere über einige wichtige Ereignisse innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung, wie im Kampf gegen den sowjetischen Revisionismus. Später analysierten sie die Situation in China schlecht, den Kampf, den sich dort die verschiedenen Fraktionen lieferten, einschließlich der Kulturrevolution. Ihrem Urteil und ihren Auffassungen fehlt oft die marxistisch - leninistische Grundlage. Und alle ihre Aktionen hielten sie sogar dünnlichhaft über alle Kritik erhaben.

Tatsächlich zeigt sich seit der Gründung mehrerer dieser Parteien, daß bestimmte Mitglieder nicht genug in die marxistisch - leninistische Ideologie eingedrungen sind, daß sie sich dieser in einer oberflächlichen Weise und darüberhinaus eher auf einer sentimentalischen Ebene angeeignet haben. Viele unter ihnen machten beispielsweise keinerlei Anstrengungen, um – wie es sein muß - die große Rolle der Partei als Avantgarde der Arbeiterklasse zu begreifen und die schwerwiegenden Probleme, auf die sie bei ihrer Arbeit und in ihrem Kampf unter den Bedingungen eines brutalen, unterdrückerischen und ausbeutenden Regimes, vor allem gegenüber den Marxisten - Leninisten, stoßen würden.

Aus diesen Gründen sind seit der Gründung dieser Parteien Fraktionen und Spaltungen an der Tagesordnung, keinerlei Maßnahme wurde gegenüber fraktionistischen Elementen ergriffen, weil die Führer und Mitglieder dieser Parteien die leninistisch-stalinistischen Formen der Parteiorganisation unter den gefährlichen und schwierigen Bedingungen ihrer Länder nicht gut kannten. Sie hatten sogar nicht vorausgesehen, daß die Reaktion ständig die Tätigkeit der Partei und ihrer Mitglieder überwacht und verdächtige Elemente, ihre Agenten oder schwankende Sympathisanten in ihre Reihen einschleusen würde.

Ihre internationalistische Pflicht erfüllend, hat die Partei der Arbeit Albaniens nicht versäumt, bei jedem Kontakt und jedesmal, wenn es möglich war, einigen dieser Parteien ihre eigene Erfahrung mitzuteilen; sie hat ihnen begreiflich gemacht, daß sie auf der ganzen Linie, auch in Fragen der Organisationsstruktur, dem Marxismus - Leninismus treu geblieben ist, daß sie ihn nicht als Dogma oder als theoretisches Ornament betrachtet hat, sondern daß sie ihn in der Praxis mit Ernst und der erforderlichen Strenge unter den schwierigen Bedingungen Albaniens angewandt hat, d.h. im Kampf gegen die Besatzungsmacht und die einheimische Bourgeoisie, die in ihren Diensten stand.

In Sachen der Organisation schließlich übernahmen einige dieser jungen marxistisch - leninistischen Parteien, die mit den revisionistischen Parteien gebrochen hatten, dieselben legalen Formen wie die revisionistischen und sozialdemokratischen, sodaß die im Land herrschende ideologische und politische Meinung notwendigerweise ihren Einfluß auch in ihren Reihen ausüben mußte. Auch heute gibt es Mitglieder dieser Parteien, die immer noch glauben, daß sie als marxistisch - leninistische Kommunisten legal kämpfen könnten, ohne vom Kapitalismus und seinem

Unterdrückungsapparat behelligt zu werden. Man kann auch nicht sagen, daß unter diesen Umständen jener gesunde Kern existiert, wie er unter den Bedingungen der Illegalität möglich ist, fähig, einem Überraschungsangriff standzuhalten, den die Bourgeoisie ständig gegen sie bereit hält.

Die verheerenden Folgen dieses Einflusses und dieser Praxis in einigen dieser Parteien, besonders in Europa, zeigten sich zur Zeit der Entlarvung der kommunistischen Partei Chinas und der Mao Tsetung Ideen. In der Tat kamen Spaltungen auf in dieser Zeit, und man erlebte die Bildung antimarxistischer Urteile und Ideen, die in einigen Fällen von den Führern dieser Parteien übernommen wurden. Unter dem Einfluß dieser Ideen wichen einige kleinere noch nicht gefestigte Parteien vom Weg ab, die aber ihre Tätigkeit mit richtigen Zielsetzungen begonnen hatten und sich für revolutionäre Aktionen aussprachen. Dies war der Fall bei den kommunistischen (marxistisch - leninistischen) Parteien Frankreichs, Belgiens, Hollands, der skandinavischen Länder und schließlich bei der kommunistischen Partei Italiens (Marxisten - Leninisten).

Kurz, einige dieser marxistisch - leninistischen Parteien spalteten sich, weil sie ihre Rolle in der Revolution nicht genügend verstanden haben, weil sie sich nicht auf einen erbitterten Kampf gegen die organisierte und bewaffnete Reaktion und die revisionistischen und sozialdemokratischen Parteien vorbereiteten, die als Instrumente des Kapitals eine lange Erfahrung und umfangreiche Mittel haben, zur Bekämpfung eines jeden Rivalen, der sich erhebt, und zur Vernichtung seiner Aktionen.

In Anbetracht der Erfahrung unserer Partei und unseres Landes, sowie der wahrhaft kommunistischen Parteien der Vergangenheit, meine ich, daß die marxistisch - leninistischen Parteien sich nicht isolieren dürfen, daß sie sich nicht abseits der breiten Volksmassen halten dürfen, vor allem der Arbeiterklasse. Wir Marxisten - Leninisten beurteilen diese Frage ausgehend von der Tatsache, daß die Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern, zumindest zur Zeit und in ihrer großen Mehrheit, von den Parteien der Sozialdemokratie den Unternehmern und dem modernen Revisionismus in den Gewerkschaften, die von ihnen manipuliert sind, beeinflusst und organisiert ist; und daß der bürgerliche Staat ein ganzes Netz von Agenturen aufgebaut hat, um der Arbeiterklasse die bürgerliche Gesinnung einzutrichtern, in ihren Reihen politische und ideologische Verwirrung zu stiften, sie einzuschüchtern und ihr auszureden, Aktionen zu unternehmen, die dem Kapital gefährlich sein könnten. Deshalb müssen die Mitglieder der marxistisch - leninistischen Parteien, wenn sie vorangehen und auf dem von ihnen gewählten Weg fortfahren wollen, sich an den großen Vereinigungen des Proletariats beteiligen, sich den fortschrittlichen und demokratischen Kräften anschließen, die gegen das kapitalistische Regime sind, gegen die kapitalistische Verfassung ihres Landes, gegen Unterdrückung und ökonomische Ausbeutung. Sie müssen die reaktionäre Ideologie in den verschiedenen Formen bekämpfen, in der sie auftritt, um die Köpfe zu verwirren.

Die jungen marxistisch - leninistischen Parteien dürfen sich nicht damit begnügen, eine Zeitung oder Zeitschrift mit sehr begrenzter Auflage herauszugeben. Sicher haben diese Propagandamittel ihre Bedeutung, aber oft erreichen sie nicht die angestrebte Wirkung und ermöglichen es der Partei nicht, ihre Arbeit innerhalb der großen Massenvereinigungen zu vertiefen und zu organisieren. Das Eindringen der Partei in das Innere der Gewerkschaften oder anderer Organisationen der Arbeiterklasse, ihre Organisation und ihr Kampf dort sind genauso wichtig für die Revolution wie die marxistisch - leninistischen Normen, die die Partei organisieren, stählen und sie geschlossen und kämpferisch machen. Die marxistisch - leninistischen Parteien, besonders die Europas, dürfen nicht mit verschränkten Armen auf der anderen Seite der Barrikade stehen, wo das Proletariat sich schlägt. In Lateinamerika haben zahlreiche nach 1960 wieder aufgebaute Parteien im Untergrund gekämpft und haben insgesamt nicht nur richtig im Sinne ihrer Entwicklung und Aneignung der marxistisch - leninistischen Theorie gehandelt, sondern diese Tätigkeit auch mit konkreten Aktionen, Streiks und Demonstrationen begleitet und damit durch ihren Kampf ein Beispiel gegeben. **Natürlich haben sie auch Verluste erlitten, aber ohne Verluste und ohne ein Beispiel zu geben in diesen Kämpfen, könnte sich die Partei auf dem revolutionären Weg weder festigen, noch die Vorhut des Proletariats und der fortschrittlichen und revolutionären Elemente werden.**

Die Partei muß natürlich auch eine legale Tätigkeit ausüben, aber parallel dazu muß sie in der Illegalität die nötigen Kräfte sammeln, um die legalen Aktionen durchführen zu können. Diese Kraft der Partei ist gerade die stärkste, die entschlossenste, die die Situationen auf richtige Art versteht und die Aktionen führt. Aber einige junge marxistisch - leninistische Parteien haben dieser Lehre des Marxismus - Leninismus nicht genug Rechnung getragen. Die bourgeoisen Parteien mit ihren spitzfindigen und ihren sogenannten linken, in Wahrheit jedoch reaktionären Schlagworten, stehen in Dienst des Kapitals. Sie täuschen die Arbeiterklasse und die revolutionären Elemente. Denn, wie man weiß, zielt die Aktivität der revisionistischen Parteien auf eine Allianz mit der Bourgeoisie und ihren Parteien, in der sie sich mit einigen Zugeständnissen zufriedengeben, die ihnen in Form von Reformen gewährt werden. Diese Genossen gaben sich mit einigen Erfolgen, die sie bei Strassendemonstrationen erzielten, zufrieden und mit ein paar in der Öffentlichkeit organisierten Reden und Meetings. Aber das genügt nicht, um die Arbeiterklasse kämpfen zu lehren und die Stufen der Revolution bis zur letzten zu erklimmen; d.h. bis zum entscheidenden Angriff auf den Unterdrückungsapparat des Kapitals.

Einige Parteien, die im Untergrund arbeiten, wägen ab, ob die Situation in den Ländern, in denen sie kämpfen, den Übergang zur Legalität erlaubt und stellen sich die Frage: Was tun? Ich denke, daß die Legalisierung der Partei ein zweiseitiges Schwert ist: Sie ist gerechtfertigt, wenn man die Gründe, die Formen und Grenzen versteht; sie ist aber sehr schädlich, wenn sich in die Reihen der legalen Partei bürgerliche Elemente, Zauderer, revisionistische Elemente als Agenten der Reaktion einschleichen. Auf diese Weise bietet man Leuten, die zur Sabotage der Partei trainiert sind,

die Möglichkeit, von der Legalität zur Illegalität überzuwechseln. Nun, damit der im Untergrund arbeitende Teil der Partei aktiv dienen kann, dürfen sich seine Mitglieder nicht darauf beschränken, Propaganda zu machen nach der Art der revisionistischen Parteien, die offen mit der Reaktion verbunden sind und parlamentarische Reformen predigen. Sie müssen in die Mitte der Masse hineingehen, unter ihnen arbeiten und sie auf dem Weg zur Revolution organisieren, indem sie sie dem Einfluß des Kapitals und dessen Parteien entziehen. Ohne diese Voraussetzungen wird man den gewünschten Erfolg nicht erzielen können.

Es stimmt, daß der Teil der Partei, der legal arbeitet, es leichter hat sich mit den Massen zu verbinden und mit ihnen den Kampf gegen die Macht der Bourgeoisie zu organisieren; es ist leichter für ihn, Propaganda zu machen und Aktionen zu fördern. Aber wenn die Partei zu Aktionen aufruft, dann darf sie das nicht auf revisionistische und sozialdemokratische Art machen, denn in diesem Fall kann die Arbeiterklasse die Marxisten - Leninisten nicht mehr von den Revisionisten unterscheiden und sie fühlt sich nicht veranlasst, weitergehende Aktionen durchzuführen als diejenigen, die ihnen die Sozialdemokratie und der moderne Revisionismus empfehlen. Im Gegenteil, die Bildung neuer Fronten und der gewachsene Einfluß des legalen Teils der Partei, eng verbunden mit dem im Untergrund arbeitenden, müssen sich so auswirken, daß die Volksrevolte noch mehr wächst, um aus den geschaffenen revolutionären Situationen Nutzen ziehen zu können. Man muß auch die Widersprüche zwischen dem einheimischen und dem ausländischen Kapital, zwischen der einheimischen Bourgeoisie und dem Proletariat auszunutzen wissen. Das konsolidiert die Existenz der Partei und ihre Kampffront, verbreitet den Marxismus - Leninismus und entlarvt den Revisionismus.

**Die Entlarvung des Revisionismus, seiner Parteien, seiner Aktionsformen, seiner Methoden und seiner Politik durch diese jungen Parteien ist absolut notwendig**, selbst wenn sie relativ beschränkt sind aufgrund der organisatorischen Kraft und zahlenmäßiger Begrenztheit. Jedoch darf sich diese Entlarvung nicht auf Zeitungsartikel oder eine verbale Propaganda beschränken, sondern muß von konkreten Aktionen begleitet sein, die dem Proletariat erlaubt eine klare Unterscheidung zu machen zwischen seiner marxistisch - leninistischen Partei und den revisionistischen und sozialdemokratischen Parteien; um ihm zu zeigen, daß sie sich nicht nur in ihren politischen und ideologischen Zielen unterscheiden, sondern auch dadurch, daß die marxistisch - leninistische Partei ihre Prinzipien in aktiver Opposition zu den verräterischen revisionistischen Parteien anwendet.

Dieser Kampf wird die Partei in die Lage versetzen, die wahren revolutionären Kräfte zu beurteilen, den Charakter der wirklich aktiven Kämpfer, ihre Entschlossenheit, die Art und Weise in der sie die marxistisch - leninistische Lehre in Theorie und Praxis verstanden haben. Andererseits verstärkt er ihre Reihen, indem diese in ihre Mitte aufgenommen werden. Nur unter Durchführung einer solchen Aktion können die marxistisch leninistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern sicher sein, ihre Reihen wachsen zu sehen, durch dem Marxismus Leninismus treu ergebene Kräfte, disziplinierte Menschen, die für die gewaltsame Revolution sind und nicht für nur Reformen.

Es ist unbedingt notwendig, daß die Mitglieder der Parteien, die in den kapitalistischen Ländern kämpfen, verstehen, daß sie sich im Kampf gegen die Bourgeoisie und deren Unterdrückungsapparat befinden, in erster Linie gegen deren Parteien einschließlich der revisionistischen Parteien. Deshalb wird von ihnen verlangt, sich klar und der Tatsache voll bewußt zu sein, daß dieser Kampf Anstrengungen und materielle sowie moralische Opfer fordern wird.

Wenn sie ihr Leben, ihren Kampf und ihre Arbeit innerhalb der Partei nicht so verstehen, wird es schwer sein, die Partei, in der sie kämpfen, als wahrhaft revolutionär zu bezeichnen, da sie es nur in Worten wäre. Eine solche Partei zerfällt, sobald der erste schwierige Moment kommt; es ist selbst möglich, daß sie sich davor auflöst. Selbst wenn sich die Partei in sogenannten ruhigen Zeiten ( aber die kann es niemals geben ) halten kann, so nur deshalb, weil sie weder moralisch, noch politisch, noch materiell etwas riskiert.

Wir marxistisch - leninistischen Parteien müssen daraufhinarbeiten, unsere Propaganda - und Kampfmittel selbst zu schaffen, ohne von jemandem materielle Hilfe zu erbitten, denn niemand wird uns ernsthaft helfen, ohne uns politisch untergraben zu wollen.

Uns Marxisten - Leninisten ist es nicht erlaubt, Formen und Methoden der ewigen Bürokraten der revisionistischen Parteien anzuwenden, die sich aufs Feilschen einlassen, statt eine revolutionäre Aktion zu unternehmen. Unsere Aufgabe ist es, den Parteimitgliedern und den Angehörigen der Klassen, die sie um sich scharen, begreiflich zu machen, zu kleinen Opfern bereit zu sein, während man sich auf größere vorbereitet; ja sogar sein Leben zu opfern an den Fronten der Kämpfe, die gegenwärtig und zukünftig gegen die Bourgeoisie geführt werden. In diesem Sinne ist es das Ziel der marxistisch - leninistischen Parteien, die in den kapitalistischen Ländern kämpfen, **Parteien der Barrikaden zu werden, Parteien der Fabrikbesetzungen, Parteien, die mit den Ordnungskräften zusammenstoßen und sich nicht den von der Reaktion geschaffenen Gesetzen, Regeln und Formeln unterwerfen.**

Das ist auch logisch und legitim, denn die Reaktion und das Kapital zielen mit allem, was sie erfinden, darauf ab, die Revolution und die wahren Parteien der Arbeiterklasse zu ersticken. Deshalb haben die marxistisch - leninistischen Parteien die Pflicht, sich ihnen nicht zu fügen, sondern zuzuschlagen. Ich meine damit nicht, daß man auf abenteuerliche Art kämpfen soll. Selbst wenn man, wie ich oben betont habe, die Schwachstellen des Feindes aufdeckt, wird man sie doch nicht ausnutzen können, ohne eine ideologisch und politisch richtig organisierte Aktion.

Die Zeit der schweren Krise, die die kapitalistische Welt gegenwärtig durchmacht, ist objektiv sehr günstig, um das Kapital an seinen schwachen Punkten zu treffen. Es liegt an uns Marxisten - Leninisten, diese Schwäche gut zu

verstehen, damit wir unseren Kampf und Widerstand organisieren. Es ist auch sehr wichtig, daß dieser Kampf, dieser Widerstand in den entwickelten kapitalistischen Ländern ebensogut organisiert wird wie in den unterentwickelten. Den marxistisch - leninistischen Parteien der entwickelten Länder kommt es zu, sich auf der Höhe ihrer Mission zu zeigen und ein Beispiel für die marxistisch -leninistischen Parteien und revolutionären Kräfte der unterentwickelten Länder zu geben.

Zur Zeit können wir sagen, daß die fortschrittlichen werktätigen Massen der Länder, die ökonomisch unterentwickelt sind und der Unterdrückung durch das Kapital ausgesetzt sind, auf weiter fortgeschrittenen Positionen stehen, daß sie aktiver und kämpferischer sind als die Massen der entwickelten kapitalistischen Länder. Obwohl es bei ihnen keine marxistisch leninistischen Parteien gibt, haben sie ihre Überlegenheit im aktiven Widerstand gegen die innere Unterdrückung und gegen die ausländischen Interventionen bewiesen. Das zeigt, daß die kapitalistische Bourgeoisie in den Metropolen eine große Erfahrung in Sachen Ausbeutung und Unterdrückung besitzt und daß sich die Leute, trotz der Existenz marxistisch - leninistischer Parteien, an diesen Zustand gewöhnt haben und sich vom Schein der Demokratie und Freiheit täuschen lassen, die die sogenannten demokratischen Parteien so sehr rühmen.

Alles in allem genommen, die Metropolen unterdrücken weiterhin die unterentwickelten und neokolonialen Länder, und die marxistisch - leninistischen Parteien einiger Unterdrückterländer reagieren nicht mit der erforderlichen revolutionären Kraft gegen die Unterdrückung. Offensichtlich gibt es in diesen Ländern nicht die notwendige internationale Solidarität mit den fortschrittlichen Völkern anderer Kontinente, die sich gegen die doppelte Unterdrückung des einheimischen und ausländischen Kapitals erheben. Das ist ein Problem von wesentlicher Bedeutung, das alle Marxisten - Leninisten und in erster Linie die marxistisch - leninistischen Parteien beschäftigen muß.

Unsere Partei verfolgt diese Probleme, sie stehen für sie auf der Tagesordnung. Ohne in ihrem Bemühen nachzulassen, hat sie ihre Politik, ihre Propaganda und Agitationsarbeit und ihre Aktionen im Sinne der internationalistischen Unterstützung für die marxistisch - leninistischen Parteien und für die nationalen Befreiungskämpfe der Völker ausgerichtet. **In dieser Phase bekommen die nationalen Befreiungskämpfe der unterentwickelten Länder eine außerordentliche Bedeutung, weil sie das kapitalistische System insgesamt schwächen, die Entwicklung bürgerlich-demokratischer Revolutionen und ihre Umwandlung in proletarische Revolutionen erleichtern.** Deshalb müssen die kommunistischen Kräfte überall wo sie sich befinden, in ihren Aktionen die große, revolutionäre Theorie, den Marxismus -Leninismus umsetzen, sich nach ihm richten, sich ihn von Grund auf in richtiger Weise aneignen, um in der Lage zu sein, die Massen anzuspornen und sie in die Revolution zu führen.

Wir stellen mit Bedauern fest, daß einige der marxistisch -leninistischen Parteien diese Probleme nicht genügend verstehen, daß sie nicht mit Bestimmtheit handeln, daß sie ihre Propaganda, so schwach sie auch sei, nicht mit konkreten Aktionen begleiten, zu deren Durchführung sie nur dann in der Lage sein werden, wenn sie von einem kämpferischen Geist durchdrungen sind. Und in einigen Ländern und in einigen Fällen sehen wir, daß sich die marxistisch - leninistischen Gruppen oder Parteien nicht durch ihre politischen Aktionen auszeichnen und daß sie nicht in entsprechender Weise die Proteste, die Demonstrationen und Auseinandersetzungen der Arbeiterklasse anfeuern, in die diese durch die Sozialdemokratie und den Revisionismus geführt wird. Eine solche Tätigkeit würde unstreitig das Interesse der Arbeiter wecken, die dann sehen würden, daß die Aktionen der Marxisten - Leninisten im Gegensatz stehen zu den Losungen, die die Revisionisten und die Sozialdemokratie bei den Streiks und Demonstrationen benutzen. Zehntausende Arbeiter versammeln sich auf den Plätzen der Städte, und die marxistisch - leninistischen Parteien werden stärker werden und sich behaupten, wenn ihre Repräsentanten den Mut haben, sich ebenfalls vor die Massen zu stellen, um ihnen ihre Linie zu erklären und sie dazu zu bringen, die Streiks und Demonstrationen, die sie organisieren, in politische Streiks und Demonstrationen umzuwandeln und sich nicht an die engen Grenzen der ökonomischen oder "friedlichen" Streiks zu halten.

Der Feind an der Macht fürchtet die politischen Streiks, weshalb er sie als wilde Streiks bezeichnet. Es handelt sich hier nicht darum, bewaffnet auf die Strasse zu gehen und aufs Geratewohl herumzuschießen, sondern darum, den Unterdrückungs- und Ordnungsapparaten der Polizei, der Miliz, der Armee die Stirn zu bieten und gleichzeitig in der Öffentlichkeit die Übel des Kapitalismus und der revisionistischen Parteien aufzudecken. Dies ist eine der Formen der Mobilisierung der werktätigen Massen durch die Marxisten - Leninisten. Aber es gibt auch andere Arbeitsformen, die die Meinung auf härtere Aktionen gegen die bestehende beklagenswerte Situation vorbereiten, die zu einem besseren Verständnis der Krise des Systems, der schweren wirtschaftlichen und finanziellen Krise, der großen Energiekrise führen, die letztlich alle auf dem Rücken der Arbeiterklasse ausgetragen werden.

Die Arbeiterklasse wird unseren Leuten nicht folgen können, sie wird den marxistisch - leninistischen Parteien und Gruppen nicht folgen können, wenn sie sie nicht in Aktion sieht nur deswegen, weil die kapitalistische Bourgeoisie und deren Parteien in Bezug auf Propagandamittel viel besser ausgestattet sind als wir. Deshalb **müssen uns die Volksmassen, die Kommunisten und die aktiven Menschen in Aktion sehen, bei konkreten Angriffen auf die aufgezwungene Ruhe, gegen den Status quo und gegen jedes ungeordnete Vorgehen, das die Propaganda der Bourgeoisie schafft.**

Die Propaganda der Bourgeoisie hat die Erhaltung ihrer Wählerschaft zum Ziel. Jede bürgerliche Partei versucht, bei den werktätigen Massen leere Hoffnungen zu wecken, mit der Behauptung, die Lage zu ändern, wenn man sie wählt. Ihre Propaganda ist allein auf die Wahl abgestellt, sie bringt keinerlei Ergebnisse, außer daß sie die revolutionären Energien der Massen einschläfert, wogegen wir Marxisten - Leninisten die Pflicht haben, diese große Energie nicht einschlafen zu lassen, sondern sie auf konkrete Aktionen auszurichten.



Überall, wo die kapitalistische Bourgeoisie tätig ist, versucht sie mit allen Kräften, sich der furchtbaren Wirtschaftskrise entgegenzustellen, die sie heimsucht, und die sich täglich mehr zuspitzt, mit ihr fertigzuwerden, indem sie die Auswirkungen auf die Massen abwälzt. Die Energiekrise, die Finanzkrise, das Steigen der Preise, die Inflation, die Arbeitslosigkeit und der Terrorismus, der täglich alarmierendere Ausmaße annimmt, steigern das Mißtrauen der werktätigen Massen gegenüber den an der Macht befindlichen Regimes und erschrecken zugleich die mittleren Schichten des Volkes. Dadurch werden deren Zukunftsaussichten verdüstert und sie werden daran gehindert, die Wege und Mittel zu erkennen, die aus der Krise herausführen: der Sturz des Regimes, das die Quelle aller Übel ist. Da wir diese Situation nicht hinnehmen, haben wir Marxisten - Leninisten und unsere Partei die Pflicht, im entgegengesetzten Sinn zu kämpfen. Aktionsweisen, -mittel und -formen zu finden, die zu einem Zusammenschluß der Massen führen. In vielen kapitalistischen Ländern, in denen die Krise sehr stark ist, nimmt der vom Kapital geschürte Terrorismus immer größere Ausmaße an. Um aus der Krise herauszukommen und jede Möglichkeit einer Revolte oder Revolution der Arbeiterklasse und des Volkes zu ersticken, bereiten die reaktionären Kräfte dort das Terrain für eine autoritäre Macht, für eine faschistische Diktatur vor. Wenn die arbeitenden Massen, die marxistisch - leninistischen Parteien und die fortschrittlichen Menschen nicht begreifen, daß die faschistische Diktatur das Produkt der schwierigen Situationen ist, in denen sich die Macht des Kapitals befindet, und sie nicht bekämpfen, wird der Faschismus über kurz oder lang errichtet werden. Denn die Krise wird sich hinziehen und der Kapitalismus wird immer versuchen, seine Einkünfte auf Kosten der Werktätigen zu erhalten, die immer mehr verarmen werden. Diese unbewaffneten Massen werden schließlich das Joch einer faschistischen Gruppe hinnehmen, weil sie die Ursachen eines derartigen Phänomens nicht verstehen und darauf verzichten, diesen Zustand und diese Aktionen des Kapitals zu bekämpfen. Alles in dem Glauben, daß dies der einzige Weg ist, um aus der Krise herauszukommen. Tatsächlich ist das kein Ausweg für die Arbeiterklasse und das arbeitende Volk, denn der Faschismus ist die brutalste Diktatur des Kapitals. Er wird die Volksmassen noch mehr unterdrücken als gegenwärtig. Der Faschismus ist der letzte Trumpf des ausbeutenden Kapitals.

In allen kapitalistischen Ländern, einzeln oder zusammengenommen, wie auch innerhalb der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Organismen, in denen sie sich gruppiert haben, herrscht eine schwere Krisensituation, deren Niederschlag in der Wirtschaft und den anderen Sektoren zu spüren ist. Diese Krise hat gleichfalls Momente des Zerfalls des kapitalistischen Staates hervorgebracht, indem sie den Nationalismus geschürt hat. So sieht man in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern sich tiefe Widersprüche entwickeln zwischen den Staaten verschiedener Blöcke und zwischen den Einzelstaaten. Eine schwere Krise wütet auch innerhalb der sogenannten sozialistischen Gemeinschaft. Sie ist verursacht durch die Abhängigkeitsbeziehung, die von der Sowjetunion aufgezwungen wurden, die ihrerseits unter einer schweren Wirtschafts- und Finanzkrise leidet. Die Satellitenländer der Sowjetunion tragen auch die Auswirkungen der Krise des Weltkapitalismus auf ihren Schultern. In letzter Zeit hat es in diesen Ländern eine Preissteigerung gegeben, die manchmal 50 % erreichte. Das hat die werktätigen Massen aufgebracht. Bis jetzt ist es eine verdeckte Revolte, aber in einigen Ländern wie in der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei hat sie Zusammenstöße zur Folge gehabt. Die Außenverschuldung dieser Länder ist enorm hoch. Sie beläuft sich auf Milliarden von Dollar. Diese Länder sind am Rande des Bankrotts, weil sie die Schulden, die sie bei der Sowjetunion und den anderen kapitalistischen Ländern aufgenommen haben, nicht abtragen können, und noch weniger ihre Wirtschaft entwickeln können. Deshalb ist die Unzufriedenheit innerhalb dieses Blocks groß und dort, wo die ethnische Einheit fehlt, haben nationalistische Gruppierungen begonnen, ihr Haupt zu erheben.

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß der moderne Revisionismus ökonomische, politische und ideologische Situationen schafft, die schwierig und kompliziert sind. Er zerstört die politische Einheit des Landes und fördert einen aus Verzweiflung entstandenen Nationalismus. Anders gesagt, der Revisionismus hetzt die am meisten nationalistischen, reaktionären und faschistischen Kräfte dazu auf, für den Weltkapitalismus günstige Verhältnisse zu schaffen. Deshalb ist in den kapitalistischen, wie auch in den Ländern, in denen die Revisionisten herrschen, die revolutionäre Situation, als objektive Bedingung für den Sieg der Revolution, reif. Es fehlt nur der Funke, der eine geführte und geleitete Erhebung zum Sturz der Bourgeoisie entzündet, sei es der westlichen, kapitalistischen Bourgeoisie oder der revisionistischen Bourgeoisie.

Das konkreteste Beispiel für diese Situation liefert uns Jugoslawien, wo die nationale Frage genau so ernst geworden ist, wie während des 2. Weltkrieges. Die Situation hat noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, aber sie kann explodieren, weil das Titoregime, im Gegensatz zu seiner Propaganda über die "Einheit und Verbrüderung", die Nationen und Nationalitäten, die die jugoslawische Föderation bilden, immer mehr spaltet. Die mächtigsten reaktionären Kreise der neuen "Könige" strengen sich an, das Land zu spalten, um es besser beherrschen zu können. Diese Krise sind das Produkt des antimarxistischen, kapitalistisch-revisionistischen Regimes, das die Streitigkeiten, die Spaltungen und die Feindschaft unter den Völkern hervorbringt.

Ein albanisches Sprichwort sagt, "Die Armut ist die Mutter der Zwietracht", und diese Armut ist das Werk der kapitalistischen Regimes. Die Völker dieser Länder sind verarmt und um dem Elend zu entrinnen, müssen sich diese Armen der Realität der Dinge bewußt werden und die Verhältnisse verstehen. Sie müssen einen Volkssturm bilden, der ständig anwachsend, die kapitalistischen, in der Verwesung befindlichen Regimes in den Ländern in Schrecken versetzt. in denen die revolutionäre Situation her angereift ist. f

Unsere marxistisch - leninistische Theorie lehrt uns:

**JEDE REVOLUTIONÄRE AKTION MUSS VON DER REVOLUTIONÄREN MARXISTISCH -  
LENINISTISCHEN THEORIE GELEITET SEIN, DIE SICH DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHE  
PARTEI ANGEEIGNET HAT, DIE SIE VERTEIDIGT UND GENAU ANWENDET. JEDE WAHRHAFT  
REVOLUTIONÄRE BEWEGUNG MUSS DIE ERRICHTUNG DER HERRSCHAFT DER  
ARBEITERKLASSE ZUM ZIEL HABEN.**

Das heißt nicht, daß die Arbeiterklasse und ihre marxistisch -leninistische Partei sich nicht mit Klassen und Schichten der Bevölkerung verbünden sollen, die der kapitalistischen und revisionistischen Unterdrückerordnung feindlich gesinnt sind. Im Gegenteil, die Hegemonie der Arbeiterklasse setzt ihr Bündnis mit der arbeitenden Bauernschaft, den fortschrittlichen Intellektuellen etc voraus.

Die Reihen der Arbeitslosen der kapitalistischen und revisionistischen Länder, die sich nicht satt essen können, bergen die große, geistige Macht der Aufständischen in sich. In diesen Ländern gibt es eine große Zahl von Menschen, die sich auflehnen, deren Zukunftsaussichten jedoch versperrt sind. Sie finden keine Arbeit, und aufs höchste erbittert über ihre Lage, lassen sie sich durch besondere und intensive Angebote des Regimes bestechen und täuschen, das sie in Terrorakte verwickelt. Das erklärt die Mitwirkung von jungen Leuten bei den "Roten Brigaden". Viele von ihnen sehen die Rettung nur in diesen Terrorakten. Wir Marxisten - Leninisten müssen ihnen erklären, daß die isolierten Terrorakte und das Gangstertum, in das das kapitalistische Regime sie immer weiter hineinzutreiben versucht, weder die Lage des Volkes noch die der Jugend oder der Arbeitslosen verbessern kann. Daß sie im Gegenteil darauf hinauslaufen, die faschistische Fraktion der reaktionären Bourgeoisie an die Macht zu bringen. Diese Gruppen von jungen Leuten sind also nur die Vorreitertruppen des Faschismus. Wir Marxisten - Leninisten dürfen nicht die Hände in den Schoß legen, angesichts dieser kapitalistischen Phänomene. Wir dürfen nicht dulden, daß die Volksmassen durch die Akte des Terrorismus und Anarchismus erschreckt werden, sondern wir müssen im Gegenteil darauf hinarbeiten, daß das Volk dieses oder jenen kapitalistischen Landes auch nicht im Geringsten durch sie eingeschüchtert wird.

Wenn die Marxisten gegen den Terrorismus vorgehen, ist es wohl möglich, daß die Klassenfeinde sie beschuldigen, "die Aktionen derer zu unterstützen, die das kapitalistische Regime erhalten", aber diese Verleumdungen durch unsere Feinde dürfen uns nicht dazu bringen, unsere revolutionäre Tätigkeit zu unterbrechen. Die Marxisten - Leninisten handeln parallel in zwei Richtungen: Gegen das an der Macht befindliche Regime, gegen die bürgerlichen Parteien, seien es die sozialdemokratischen, sozialistischen oder revisionistischen Parteien, und gegen den Terrorismus. In diesem Kampf dürfen sich die Revolutionäre nicht damit zufriedengeben eine Zeitung zu veröffentlichen, sie müssen eine umfassende politische und ideologische Propaganda durchführen und mitten unter den Massen arbeiten, um sie aufzuklären und sie dazu zu bewegen, konkrete Aktionen gegen die Übel der alten Gesellschaft zu unternehmen. Ohne diese Einheit mit den Massen und ohne frontalen Kampf gegen die Feinde wird man keinen Erfolg haben. Damit wir, die marxistisch leninistischen Parteien, dazu in der Lage sind, müssen wir eine festgefügte Organisation haben, Mut beweisen und auch zu vielfältigen Opfern bereit sein.

In diesen schweren Zeiten, in denen der Kapitalismus in der Krise danach trachtet, seine brutale Diktatur zu errichten, müssen die Marxisten - Leninisten, die Arbeiterklasse und die fortschrittlichen Elemente notwendigerweise zu Opfern bereit sein,

**DENN JEDE REVOLUTIONÄRE AKTION ERFORDERT MUT, ABWÄGUNG UND EINE INTENSIVE ARBEIT**

Man darf nicht einen Schritt von dieser Situation zurückweichen. Der gerechte und heroische Kampf des palästinensischen Volkes für die Befreiung seines durch Israel besetzten und widerrechtlich einverleibten Territoriums ist dafür ein ausgezeichnetes Beispiel. Obwohl er nicht von Marxisten - Leninisten geführt wird, unterstützen wir ihn. Wir unterstützen ihn, weil er ein Kampf der nationalen Befreiung, weil er antiimperialistisch ist. Bei unserer Beurteilung dieses Kampfes müssen wir den Mut dieses Volkes sehr hoch einschätzen, angesichts der unzähligen Schwierigkeiten, so furchtbaren Mächten, wie dem bis an die Zähne bewaffneten amerikanischen Imperialisten und den israelischen Zionisten die Stirn zu bieten. Wir müssen ebenso der Tatsache Rechnung tragen, daß die Palästinenser gleichzeitig gezwungen sind, gegen die reaktionären arabischen Kräfte zu kämpfen. Wenn sie auch ihres Vaterlandes beraubt wurden, so hält sie doch der Kampfgeist, ihr Mut und ihr edles Ziel am Leben, auf ihrem Boden frei zu leben. Erbittert schlagen sie sich mit den israelischen Zionisten, sie kämpfen, um ihre Existenz als Volk und um ihr eigenes Vaterland zu behaupten. Die marxistisch - leninistischen Parteien der kapitalistischen Länder müssen diese großartige Erfahrung vor Augen haben, um ihren Kampf zu organisieren. Sie müssen sich den beispielhaften Widerstand dieses zerstreuten und verirrtten Volkes zum Vorbild nehmen, das aber verstand, seine Energien zu sammeln und für ein großes Ziel zu kämpfen. Auf den Wegen, die die Verhältnisse der bürgerlichen Herrschaft erlauben, kämpft es gegen die gewaltigen Kräfte des Kapitalismus und Imperialismus, um den palästinensischen Staat zu schaffen. Abgesehen von der terroristisch geprägten Tätigkeit einiger Gruppen, mit der wir Marxisten - Leninisten nicht einverstanden sind, **ist der Kampf des palästinensischen Volkes im Ganzen ein Befreiungskampf und muß als solcher unterstützt werden.**

Die Aufgaben, die uns Marxisten - Leninisten in dieser Situation zukommen, sind natürlich sehr komplex und bedeutend, denn unsere Feinde sind zahlreich, sehr gut organisiert und sehr mächtig. Diese Aufgaben sind für die marxistisch -leninistischen Parteien, die in den kapitalistischen Ländern kämpfen, noch schwieriger und komplizierter.

Aber die gründliche und korrekte Aneignung des Marxismus - Leninismus, dieses unfehlbaren Kompasses, der uns auf jedem Schritt unseres Lebens und unserer Arbeit leitet, die getreue Anwendung dieser Lehre auf die politische und ideologische Linie sowie im organisatorischen Bereich, die vorteilhafte Koordinierung der Arbeit im Untergrund mit der legalen Aktivität, die richtige Wahl unserer Verbündeten und der Abschluß sicherer Bündnisse werden den Kampf erleichtern, werden es uns ermöglichen, die Schwierigkeiten zu überwinden und den endgültigen Sieg über unsere bürgerlichen und revisionistischen Feinde zu erringen.

Aus: Etudes politique et sociales, Nr. 3 / 1986

Herausgegeben von: Institut für marxistisch-leninistischer Studien beim ZK der Partei der Arbeit Albaniens